



Erfolgreich: Stefan Kruse fährt mit diesem PS-starken BMW Slalom und präsentiert hier einige Pokale von den letzten Events. FOTO: EGON BIBBER

Der Kick am Wochenende

MOTORSPORT: Löhner Stefan Kruse fährt Slalom / Erster in der Gesamtwertung

VON EGON BIBBER

■ **Löhne.** Motorsport ist seine Leidenschaft. „Und Ablenkung vom Berufsleben. Der Thrill am Wochenende. Sport ist kick und der Wettbewerb reizt“, sagt der Löhner Stefan Kruse, im Zivilleben Rechtsanwalt für Verkehrsrecht in einer Kanzlei in Herford. Früher spielte der 44-Jährige auch jahrelang Fußball beim SV Löhne-Obernbeck.

Doch der Rausch der Geschwindigkeit faszinierte ihn jahrelang mehr, raste Stefan Kruse von 1989 bis 1997 mit Motorrädern (Zweitakter in der 250 ccm Klasse) über die Rennstrecken der Republik. In seinem letzten Jahr auf dem Zweirad hatte er sogar das große Vergnügen, bei einem Weltmeisterschaftslauf auf dem Nürburgring gegen Ralf Waldmann auf der Rennstrecke zu fighten. Die Platzierung ist unwichtig, der Kick entschädigte ihn für den nicht so guten Rang in der Wertung. Wegen seines Studiums war dann erst mal

Pause als Adrenalin-Junkie.

Doch der Motorsport ließ ihn nicht los, begann Stefan Kruse im Jahr 2006, diesmal mit vier Rädern, Slalom beim ADAC-Cup zu fahren. Später auch beim Nordwestdeutschen Clubsport-Slalom-Cup. Hierbei geht es gemächlicher zu als einst mit dem Motorrad auf den Rennstrecken, kommt es auf der etwa ein Kilometer langen Slalom-Strecke nicht vorrangig auf Geschwindigkeit an, sondern auf Geschicklichkeit zwischen den Pylonen – und das aber auch mit

Orten. „Im Slalom-Sport ist Ostwestfalen eine Hochburg“, sagt Kruse, auf dem Flugplatz in Ahlhorn und ein bisschen weiter weg in Bremerhaven. Von dort kehrte der 44-Jährige jetzt recht erfolgreich zurück: Zwei Klassensiege und Zweiter in der Gesamtwertung in Bremerhaven. Damit übernahm Stefan Kruse somit zum ersten Mal in dieser Saison die Führung in der Klasse 2c, in der Fahrzeuge starten dürfen, die auch im Straßenverkehr zugelassen sind.

„Ich habe ein bisschen den

»So habe ich nur Zeit liegen gelassen, aber das Auto war ganz«

Tempo, um auf vordere Plätze zu fahren. Pylonen umfahren gibt Strafpunkte. „Slalom ist kostengünstiger und man kann bei den Wettbewerben mit dem eigenen Auto fahren. Und die Veranstaltungsorte sind nicht so weit weg“, sagt der leidenschaftliche Motorsportler. Unter anderem in mehreren ostwestfälischen

Luftdruck an den Reifen verändert, um mehr Grip zu haben“, sagt Stefan Kruse, der ihm mit seinem weißen BMW M3 mit 420 PS auf dem Flugplatz-Rennen in Ahlhorn gefehlt und ihn den Gesamtsieg (zweimal Platz zwei) gekostet hätte. Er war etwas zu schnell, bekam untersteuern mit seinem BMW M3, bog

ab und drehte eine Ehrenrunde. „Hätte ich eine Pylone berührt, wären es nur drei Sekunden Strafzeit gewesen, aber das Auto kaputt. So habe ich nur Zeit liegen gelassen, aber das Auto war ganz“, sagt Kruse. In der Gesamtwertung fehlten ihm 1,5 Sekunden auf den Gesamtsieger, der mit einem Opel Speedstar mit Kompressor (über 200 PS) unterwegs war.

Zu Beginn im Slalom fuhr Stefan Kruse einen 280 PS starken knallroten Mitsubishi mit Allrad Evolution 7. „Der war leicht und wendig und hatte Traktion ohne Ende“, erklärt er. Aber auch mit seinem schneeweißen BMW M3 macht es ihm große Freude – und er ist erfolgreich. Noch acht von insgesamt 14 Veranstaltungen (auf dem Autohof in Bünde gewann er im Mai den Wettbewerb) sind zu absolvieren. Aktuell führt er in der Klasse 2c, und das soll auch so bleiben. Mitte Juli möchte er dann noch beim Deutschen Meisterschaftslauf in Ahlhorn starten. „Mich hat der Ehrgeiz gepackt“, sagt Stefan Kruse.